

Vom Wert des Ringes

„Meister, ich bin zu dir gekommen, weil ich mich so wertlos fühle. Meister, alles was ich anstelle, mache ich falsch, ich bin so ungeschickt. Meister, was kann ich tun, damit die Leute eine höhere Meinung von mir haben? Meister, wie kann ich ein besserer und ein erfolgreicher Mensch werden?“

Der weise Alte sieht ihn gar nicht an, er ist sehr beschäftigt und scheinbar mürrisch meint er, dass er selbst Hilfe bei einem Problem braucht und bevor das Problem nicht gelöst ist, könne er dem jungen Mann nicht helfen. Schließlich allerdings hält er kurz inne und meint, es wäre ja gut, wenn der junge Mann ihm zuerst bei seinem Problem helfen würde, dann könne er sich ganz und gar ihm widmen. Der junge Mann willigt ein und so erklärt ihm der Meister:

„Ich habe hier einen Ring, den muss ich verkaufen. Ich habe bei jemandem eine Schuld zu begleichen und dieser Ring soll dazu dienen. Nimm also bitte mein Pferd aus dem Stall und reite auf den Markt und verkaufe für mich diesen Ring. Aber gib acht, dass du ihn nicht für weniger als ein Goldstück verkaufst. Das ist der Preis, den ich brauche.“

Der junge Mann reitet los und bietet den Ring auf dem Markt verschiedenen Händlern an. Manche scheinen interessiert, aber keiner ist bereit, den Preis von einem Goldstück zu bezahlen. Einige lachten, als sie davon hörten. Andere wandten sich einfach wortlos und bitter ab. Ein dritter erklärte dem jungen Mann höflich, dass ein Goldstück viel zu wertvoll sei, es gegen diesen Ring einzutauschen. Er bot ihm ein Silberstück an, aber der Junge hatte ja Anweisung, mit nicht weniger als einem Goldstück zurück zu kehren.

Niedergeschlagen, vor allem weil er sich jetzt um die Hilfe des Meisters bei seinem eigenen Problem gebracht sah, kehrte er zurück:

„Meister, es tut mir leid. Das, worum du mich gebeten hast, kann ich unmöglich leisten. Vielleicht hätte ich zwei oder drei Silberlinge für den Ring bekommen können. Es ist mir jedoch nicht gelungen, jemanden über den wahren Wert des Ringes hinwegzutäuschen.“

„Was du sagst, ist sehr wichtig, mein junger Freund“, antworte der Meister mit einem Lächeln. „wir müssen zuerst den wahren Wert des Rings in Erfahrung bringen. Steig wieder auf das Pferd und reite noch einmal in die Stadt. Aber nicht auf den Markt, sondern zum Goldschmied. Wer könnte den wahren Wert des Ringes besser einschätzen als er? Sag ihm, dass ich den Ring verkaufen möchte

und frag ihn, wieviel er dir dafür geben möchte. Aber was immer er dir auch bietet: Du verkaufst ihn noch nicht. Kehre erst mit dem Ring zu mir zurück.“

Der Junge machte sich also erneut auf den Weg – zu dem Goldschmied. Dieser untersuchte den Ring im Schein einer Lampe, er besah sich den Stein durch eine Lupe, er wog den Stein und polierte ihn anschließend noch einmal, bevor er ihn erneut eingehend betrachtete:

„Mein Junge, richte deinem Herrn aus, wenn er ihn gleich verkaufen will, kann ich ihm nicht mehr als 58 Goldstücke für seinen Ring geben. Mit etwas Geduld sind jedoch bis zu 70 Goldstücke dafür zu bekommen, aber bei einem Notverkauf...“

Der junge Mann eilte zu dem weisen Mann zurück und berichtete aufgeregt von dieser Antwort. Der Alte lächelte und bat ihn:

„Setz dich und sieh, das ist auch die Antwort auf deine Frage: Du bist wie dieser Ring – ein Schmuckstück, kostbar und einzigartig. Und genau wie bei diesem Ring kann nicht jeder deinen wahren Wert erkennen. Nur ein Fachmann ist dazu in der Lage. Warum irrst du also durch dein Leben und erwartest, dass jeder x-beliebige um deinen Wert weiß.“

Und noch während er dies sagte, streifte sich der alte Mann den Ring wieder über den Finger seiner linken Hand.

Mit freundlicher Genehmigung – erzählt von Geschichtenerzählerin Walburga Kliem nach Anregungen aus dem Buch „Komm, ich erzähl dir eine Geschichte“ von Jorge Bucay.